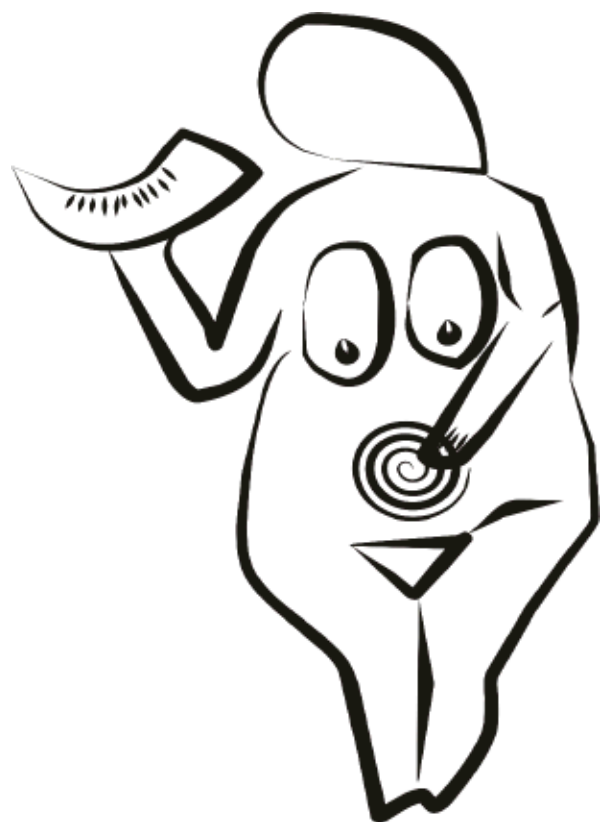




# Erdenkind



Lughnasadh - Lammas



Vorwort	3
Jahresfeste: Lughnasadh	4
Thema: Winde	5
Mythen: Urgöttinnen	7
Mythen: Die Schwarze Sonne	8
Thema: Schwirrholtz	9
Thema: Frauenbuschen	10
Heidentum: Pagan Parenting	11
Jahreskreis: August	13
Heilpflanzen: Wildrose	14
Poesie: Erntefest	18
Impressum	19



Foto: [www.mankah.com](http://www.mankah.com)

Terve....

die erste große Ernte ist nun vorüber, das Getreide eingefahren und das Stroh gebündelt. Es ist nun an der Zeit sich für die Gaben zu bedanken und auch ein kleines Opfer zu bringen, als Dank an Mutter Erde die uns so reichhaltig beschenkt hat.

Nimm Dir die Zeit einmal zu beobachten was in der Natur alles geschieht, was blüht und wächst, was geerntet werden kann und erfreue Dich daran. Denn der Sommer hat viel mehr zu bieten als Sonnensäune und Badezeit.

In diesem Sinne, wünsche ich Dir noch einen wundervollen Sommermonat August,  
liebe Grüße, Jibril



## LUGHNASADH

*Schnitterfest*

**Kennen wir auch als Lammas, Lunasa, Lunasadh, Schnitterfest, 1. Erntefest.**

Lughnasadh kennzeichnet den Beginn des Herbst und das Ende des Sommers. Auch wenn dieses Fest zur wärmsten Zeit des Jahres stattfindet, werden die Tage dennoch immer kürzer und der Winter rückt näher...

Wir kennen 3 Erntefeste im Herbst, Lugh steht am Anfang dieser Feste. Nun wird das erste Korn geschnitten, das im Juni und Juli herangereift ist....

Im irisch-gälischen Raum wird dieses Fest zu Ehren von Lugh dem Sonnengott abgehalten und Lughnasadh genannt.

Die „Grabes-Spiele“ die bei diesem Fest abgehalten werden sind aber nicht um Lugh zu ehren, sondern um dem Tod seiner Pflegemutter Taillte zu gedenken. Deshalb heißen die Lughnasadh-Feste in Irland auch oft „Tailltean-Spiele“.

Lammas war der mittelalterliche Name für dieses Fest und bedeutet Loafmass (was soviel wie Brotmengen bedeutet.) Ich mag diese Bezeichnung sehr, darum habe ich sie auch für mich gewählt. An dem Tag wurden Brotlaibe von der ersten Weizen-ernte gebacken und angeboten.

Symbole und Götter für Lughnasadh haben natürlich mit dem ländlichen Leben und der Ernte zu tun...

Götter dieser Zeit wären z.B. Demeter (griech.), Cerridwen (keltisch), Ceres (röm.), Selu und die Kornschwester Squash und Beans (amerik. Ureinwohner) oder auch Chicomecóatl (atztekisch)....



Foto: www.mahkah.com

*Was kannst Du an Lughnasadh alles machen?*

Feiere ein Ritual. Du kannst nun für alles dankbar sein was Dir gehört und Du erhalten hast. Es ist auch die Zeit des Gebens, daher teile mit den Menschen die Du gerne hast und lerne das Du schätzen was sie Dir entgegen bringen...

Ein wichtiger Teil eines Rituals können natürlich jetzt geerntete Früchte, Gemüse und natürlich frisch gebackenes Brot sein....lade Deine Freunde zu einem gemeinsamen Essen ein, vielleicht draußen im Garten...

Du kannst aus dem jetzt geernteten Getreide viele Dinge machen, z.B. Kornkränze, Kornpuppen oder Kornzöpfe die Du als Dekoration Deines Altars und auch dem Ritualplatz verwenden kannst....

Vielleicht willst Du Deinen Besen mit Früchten und Korn schmücken oder auch Deinen Stab...

Wenn Du gerne in der Küche arbeitest, könntest Du Brot in Form eines Sonnenrades oder eines Menschen machen und dieses nach dem Ritual verspeisen...

Eine schöne Tradition sind auch die Frauenbuschen, die kannst Du aus verschiedenen Kräutern zusammenstellen und ihre Berührung soll Fruchtbarkeit und Heilung spenden.



### WINDE



Bild: John William Waterhouse

**Der Wind ist für uns mit vielen Sagen und Mythen verbunden. Wir schätzen ihn wenn er kühlend über unsere Haut streicht, die Wälder durch das Rauschen der Blätter zum murmeln bringt und die Wolken am Himmel bewegt.**

Doch der Wind hat auch andere Seiten, wenn er als Sturm durch die Lande zieht und Häuser, Höfe und ganze Landstriche verwüstet, wenn er das Meer aufpeitscht dadurch Schiffe zum kentern bringt und er die Kälte noch mehr abkühlt, dass sie uns scharf ins Gesicht schneidet wenn wir im Winter draußen sind.

Vor allem in alten Zeiten wurde der Wind stets als lebendiges Wesen gesehen, das an den Fensterläden rüttelte und in der Finsternis durch den Wald heulte und er nahm den Samen des Getreides auf und befruchtete die Felder damit, dadurch nahm er natürlich eine wichtige Stellung bei den Menschen ein. Dem Herrn der Winde Aiolos haben die Römer auf den Liparischen Inseln eine Heimat zugeeignet, auf denen stets ein frischer Wind weht. Bei den Germanen war Wotan der Herr der Winde und führte seine wilde Jagd mit nächtlichem Sturmheulen durchs Land.

Bei den Griechen wurde die Winde auch als Wesen gesehen. Boreas war der Nordwind, weil er vorzugsweise im Winter weht. Als Athen vom persischen König Xerxes angegriffen wurde, betete das Volk zu Boreas und dieser schickte starke Winde, durch die 400 persische Schiffe sanken. Boreas entführte auch Oreithyia, eine athenische Königstochter und zeugte mit ihr 2 Söhne, die Boreaden, und 2 Töchter.

Außerdem zeugte Boreas 12 Fohlen, von denen man sagte, sie könnten über ein Kornfeld laufen, ohne die Halme zu knicken.

Die Griechen glaubten, dass Boreas in Thracien lebte. Herodot und Plinius beschreiben beide das Land Hyperborea („jenseits des Nordwinds“), in dem die Menschen bis ins hohe Alter in vollständigem Glück leben.

Boreas war der Sohn von Astraios und Eos und wurde zusammen mit seinen Brüdern Euros (Südostwind), Notos (Südwind) und Zephyros (Westwind) verehrt. Notos wurde als sanft und warm beschrieben, der dennoch schwere Herbststürme bringen konnte, bei denen die Bauern um ihre Ernte fürchteten. Zephyr schwängerte als Windgeist Frauen und weibliche Tiere. Er findet aber auch Gefallen an jungen Männern, wie die Geschichte von Hyacinth beschreibt.

Die Windsbraut sind weiblich gedachte Wirbelwinde bzw. von weiblichen Naturgeistern verursachte Winde. Sie geht dem Erscheinen der Wilden Jagd voran. In der Mark kennt man ein Edelfräulein, das wie Holda oder Diana leidenschaftlich der Jagd frönte. Weil sie dabei keine Rücksicht auf die bestellten Felder nahm, ist sie bis in alle Ewigkeit zum Dahinbrausen als Wirbelwind verwünscht.



Bei den Ostslawen ist *Stribog* ein Gott des Windes und Sturmgott, das Igorlied nennt die Winde „Stribogs Enkel“.

Eisige Winde sandten auch die nordischen Riesen *Jötunn* aus ihrer frostigen Heimat Jötunheimr, um in der Menschenwelt die Knospen der Pflanzen abzutöten.

Wenn der Jöte (Riese) *Hräsvelg*, ein riesiger Adler, seine Flügel schwingt, wehen Winde über alle Völker der Erde.

Als Personifikationen der vier Hauptwinde gelten die Zwerge *Austri*, *Vestri*, *Nordri* und *Sudri*, die auch für die Himmelsrichtungen stehen. Der Zwergname *Vindalfr* steht für die Winde insgesamt.

Auch die Windrichtungen hatten immer schon eine Bedeutung für die Menschen.

Der *Nordwind* bringt Dir Energie für materielle Angelegenheiten, die einen kühlen Kopf und Entscheidungen erfordern. Ganz gleich ob Finanzplanung, Einkäufe, Dinge die Haus und Hof betreffen, der Nordwind eignet sich dafür hervorragend.

Der *Ostwind* bringt Veränderungen, Verwandlung und Neuanfänge. Nutze seine Energie um neue Perspektiven zu finden und Vorhaben zu planen.

Die Energie des *Südwind*s kannst Du für Beziehungen und Liebesangelegenheiten nutzen. Aber auch um Gefühle wie Wut, Eifersucht, Mißtrauen und Neid zu erkennen und zu heilen.

Der *Westwind* hat große Heil- und Reinigungsqualitäten, daher eignet er sich gut für Heilzauber und Reinigungsaktionen im Haus. Nutze ihn um Stärke zu erlangen, etwas in Gang zu bringen und Deine Ziele zu erreichen.

## Fön

*Blinde Klage im Wind,  
mondäne Wintertage,  
Kindheit, leise verhallen  
die Schritte an schwarzer Hecke,  
langes Abendgeläut.*

*Leise kommt die weiße Nacht gezogen,  
verwandelt in purpurne  
Träume Schmerz und  
Plage des steinigen Lebens,  
Dass nimmer der dornige Stachel ablasse  
vom verwesenden Leib.*

*Tief im Schlummer aufseufzt  
die bange Seele.  
Tief der Wind in zerbrochenen Bäumen,  
und es schwankt die Klagegestalt  
Der Mutter durch den einsamen Wald  
dieser schweigenden Trauer;*

*Nächte, erfüllt von Tränen,  
feurigen Engeln.  
Silbern zerschellt an kahler Mauer  
ein kindlich Gerippe.*

< Georg Trakl >



Bild: John William Waterhouse



## SIND DIE URGÖTTINNEN

*schon vergessen?*

Wir kennen Sie alle, Venus, Morrighan, Freya, Brighid und viele mehr. Doch die namenlosen Urgöttinnen sind den meisten von uns kein Begriff, dabei sind sie ein heute noch lebendiges Erbe der Urzeit, den Anfängen der Menschwerdung.

Vom Kult der Mutter Erde zeugen insbesondere die weiblichen Skulpturen der jüngeren Altsteinzeit (etwa 40.000-8.000 v.u.Z.). Die ältesten Funde sind ca. 30.000 Jahre alt. Gemeinsam haben die Figuren, dass sie nackt sind, massige Brüste und Schenkel sowie einen großen Bauch und ein breites Gesäß haben. Hierin spiegelt sich die Ebenbürtigkeit von Erde und Frau - Leben zu geben, zu ernähren und zu schützen - sinnbildlich wieder (vgl. MARQUARDT-MAU, B. (1988): Mutter Erde, Berlin: Mann-Verlag, S. 88)

### Venus von Willendorf



Foto: Naturhistorisches Museum Wien

Manche kennen wohl die Venus von Willendorf. Diese alte Göttinnenfigur (ca. 20 000 v.u.Z. entstanden) wurde 1908 bei einer Grabung im Auftrag des Museums in der Wachau bei Willendorf gefunden. Sie ist fast unverehrt erhalten geblieben, war jedoch ursprünglich dick mit Röteln bemalt.

### Magna Mater

Als „lebendige, durchseelte und mit Bewusstsein ausgestattete Wesenheit“ spielte „Magna Mater“ bei den westeuropäischen Megalith--Kulturen eine bedeutende Rolle. (vgl. EHMER (1994), Die Weisheit des Westens. Düsseldorf: Patmos, S. 24).

Die Große Erdmutter (Magna Mater) war die Hauptgottheit der Megalithen, aber sie hatte auch Bedeutung für viele andere alte Völker in Europa, z.B. auf Malta oder in Catal Hüyük/Türkei.

### Venus von Laussel



Die „Venus mit Stierhorn“ von Laussel (Dordogne, ca. 25.000 v.u.Z.). Sie ist ein knapp halbmeterhohes Relief. Wir sehen hierauf eine Gestalt ohne Gesicht. Sie hat breite Hüften und üppige Brüste. Die eine Hand hält sie schützend auf den Bauch gelegt und in der anderen hält sie ein Bisonhorn - als Symbol für die Mondsichel und - ebenso wie ihre eigenen üppigen Formen - die Fruchtbarkeit.

Das Füllhorn ist mit 13 Kerben, also 14 Wülsten, versehenen ( $2 \times 14 = 28$ , die Anzahl der Tage einer durchschnittlichen Zyklusdauer), was durchaus auf die Bedeutung dieses Reliefs schließen lässt. Es war wohl eine der vielen Darstellungen der hohen Bedeutung des Weiblichen in der alten Zeit. Eine Bedeutung die heute von Forschern gerne noch verleugnet wird.





## DIE SCHWARZE SONNE



**Die schwarze Sonne ist das Gegenbild der lichten Sonne des Himmels. Sie strahlt im Inneren der Erde oder im Inneren des Menschen selbst. Ein altbekanntes Symbol in vielen Kulturen, auch in unserer.**

Doch die meisten Menschen reagieren mit Abscheu oder Ablehnung auf das Symbol der Schwarzen Sonne. Warum ist das so?

Einschlägige rechtsradikale „Forscher“, in den 20er/30er Jahren des letzten Jahrhunderts, rissen alte Mythen auseinander und erfanden aus diesen Bestandteilen einen neuen, germanischen Mythos der sich an altheidnische Überlieferungen anlehnte, diese aber völlig aus dem Zusammenhang riss und deren Symbolismus für ihre Zwecke missbrauchte. Diese neuen Mythen wurden später von Hitler und seiner Riege für ihre Zwecke angepasst und dem Volk als arisches Brauchtum vermittelt.

Neben den Runen wurde hier auch das Symbol der schwarzen Sonne von den Nazis missbraucht. Symbolisiert wird die Schwarze Sonne als Sonnenrad mit geknickten Strahlen.

Dieses Symbol wurde von Nazi-Esoterikern sogar in den Boden ihrer wichtigsten Ordensburg, der Wewelsburg eingelassen und auch heute noch verbinden die meisten Menschen mit diesem Bild sofort einen rechtsradikalen Zusammenhang. Dabei

Auch die Hohlwelttheorie erzählt von einer zweiten Sonne im Innern der Erde, die von verschiedenen Theoretikern als Schwarze Sonne gedeutet wird. Hier sollen „Könige der Welt“ oder Hyperboreer wohnen. Dieses Volk hatte auch in der Nazizeit eine wichtige Bedeutung und denn sie sollten bald als Ur-Arier gelten. Auch hier ist also die Schwarze Sonne ein Verbindungsglied zum Rechtsradikalismus.

Das Symbol der Schwarzen Sonne ist eine Kombination aus 12 Sigrunen, die ihrerseits von den Nazis missbraucht wurden. Wir sollten die Schwarze Sonne jedoch ohne diese negative Wertung betrachten, denn das Symbol an sich existiert unabhängig von solchem Gedankengut. Vielleicht ist es an der Zeit das heute wieder zu lernen.

Schon die Gnostiker kannten des Zwilingsbruder des Sonnengottes Helios, die Schwarze Sonne Sol Niger, den König der Unterwelt.

In der Antike wurde Saturn als Gegenspieler der Sonne gesehen und gerne als Schwarze Sonne bezeichnet.

Astronomisch bezeichnet man den Mittelpunkt unserer Galaxie auch als Schwarze Sonne und auch Sonnenfinsternisse werden immer wieder gerne als Schwarze Sonnen bezeichnet.

Das Sonnenrad ist übrigens kein verbotenes Symbol, sollte jedoch auch mit Vorsicht verwendet werden, da es immer noch mit der Nazi-Szene verbunden wird.





## SCHWIRRHOLZ

Das Schwirrholz ist wohl eines der ältesten Musikinstrumente, wobei das wohl der falsche Begriff ist.

Es wurde von allen schriftlosen Kulturen auf der ganzen Welt genutzt und ist heute vor allem bei den Aborigines in Australien (hier wird es gerne Bullroarer genannt) und den nordamerikanischen Ureinwohnern in Verwendung.

Das Schwirrholz ist ein Idiophon: ein spatelförmiges Stück Holz dass an einer langen Schnur/Band schnell im Kreis durch die Luft geschwungen wird.

Es erzeugt dabei einen angenehm surrenden-heulenden manchmal auch grollend-lauten Brummtönen der keinem uns gewohnten Klang oder Rhythmus ähnelt.

Die Aborigines kommunizieren so mit der Traumzeit und ihren Ahnen mit ihren teilweise sehr kunstvoll gestalteten Schwirrhölzern. Die Aborigines stellen ihre Schwirrhölzer vorwiegend aus Eukalyptusholz her, es eignen sich aber natürlich auch alle einheimischen Hölzer dafür.

Der Klang hängt vorwiegend von der Form ab, auch vom verwendeten Holz und wie man schwingt. Meist sind die Schwirrhölzer oval geformt, circa 30 cm lang und werden an einem 80 - 100 cm langem Lederband befestigt.

Du kannst ein Schwirrholz ganz einfach selbst herstellen und dann selbst erfahren wie wundervoll dieser Klang sein kann.

Als Material eignet sich natürlich in erster Linie Holz, aber es lässt sich aus fast allem ein Schwirrholz herstellen (z.B. Muscheln, Steine oder auch Metall).



Nimm ein Holzbrett, ca. 5 mm dick und etwa 30 cm lang. Säge daraus das Schwirrholz, verschleife die Kanten schön rund ab und dann bohre ein Loch in eine Seite durch das Du dann das Lederband ziehen kannst.



Dann nimmst Du Dein Schwirrholz, gehst raus ins Freie auf eine weite Wiese und schlingst das eine Ende der Schnur gut um Deine Hand und fängst an es zu drehen.

Dann drehst Du es kräftig kreisförmig. Gib aber acht dass Du niemanden damit verletzst oder Du Dich wo verhängst.

Wenn Du es richtig schwingst entsteht ein tiefes, auf- und abschwellendes Geräusch. Du kannst damit experimentieren und auch andere Formen und Hölzer versuchen um verschiedene Klänge zu erzeugen.

Bilder:  
<http://blumammu.emhosting.de/programm/schwirrholz.php>



### FRAUENBUSCHEN

**Besonders im mitteleuropäischen Alpenraum gibt es bis in die heutige Zeit noch einen Brauch, der an frühe Zeiten erinnert. Es handelt sich hier um den 15. August, den Beginn des „Frauendreißigers“.**

Dieser Frauendreißiger dauert bis zum - früher auch kirchlichen Fest Mariä Namen. In diesen 30 Tagen hatten die Kräuter in den Hausgärten den höchsten Wirkstoffgrad erreicht bzw. schrieb man den Kräutern, die in diesem Zeitraum gesammelt wurden, besondere Wirkstoffe und Heilkräfte zu.

Der 15. August als Mitte des Erntemonats war schon immer ein besonderer Tag, im alten Ägypten galt er als der Tag der Isis. Isis war damals als Mutter aller Kräuter bekannt und wurde auch als solche verehrt, denn als ihr Bruder Osiris getötet wurde, soll sie zahlreiche Tränen vergossen haben, die sich alle in Kräuter verwandelten.

Der 15. August wird heute im Volksmund sogar oft noch „Maria Wurzweih“ genannt. Sogar in meiner näheren Umgebung findet am 15. August noch die Kräuterweihe statt. Im Jahre 745 u.Z. wurde die Kräuterweihe jedoch verboten, dann unter den Segen Marias gestellt und daher feiert man die Kräuterweihe an Maria Himmelfahrt (15.8.).

Maria-Himmelfahrt ist somit der Auftakt zur wichtigsten Kräutersammelzeit des Jahres. Die Spanne der besten Kräutersammelzeit reicht vom 15. August bis zum 14. September, dem Tag der Kreuzerhöhung - dreißig Tage - nennt man auch „Frauendreißiger“. Der Frauenbuschen vereinte üblicherweise 7 Kräuter, es gibt wohl Unterschiede in den einzelnen Gebieten,

was Zusammensetzung und Größe anbelangt, doch die „Grundkräuter“ wie z.B. Schafgarbe, Arnika, Ringelblume, Eisenkraut, Liebstöckl, Königskerze, Beifuß und manchmal auch Dill waren meistens vertreten.

7 Kräuter sollen es also mindestens sein, daneben gibt es noch den 9er, 12er, 15er und 19er Buschen, ja mit der Zeit erhöhte sich die Zahl gar auf 77. In einem 9er finden sich gar Johanniskraut, Schafgarbe, Baldrian, Arnika, Königskerze (in der Mitte), Kamille, Wermut, Pfefferminz und Tausendgüldenkraut.

In einem 15er finden sich Fünffingerkraut, Glockenblume, Kümmel, Margerite, Eberwurz, Bibernelle, Wermut, Minze, Raute, Liebstöckel, Teufelsabbiss, Mooskolben, Nachtschatten, Johanniskraut und in der Mitte die Königskerze.

Die in diesem Buschen vereinten Kräuter waren nicht nur solche im phylogologischen Sinn, nein, diese Kräuter boten auch Schutz vor Hexerei, Feuer und anderen Naturgewalten wie Hagel und Blitzschlag, sie sollten auch für ein besseres Sexualleben Sorge tragen, Menstruationsbeschwerden lindern oder die Geburt erleichtern.

Manche der Kräuter vergrub man nach dem Abernten am Rand eines Feldes und bat um die Fruchtbarkeit der Erde für das kommende Jahr. Es kam aber auch, dass in den Rauh Nächten manche dieser getrockneten Kräuter aus dem Buschen geräuchert wurden, um das Böse aus dem Haus zu vertreiben. Um das Vieh auch an diesem Segen teilhaben zu lassen, gab man ein kleines Zweiglein der Kräuter zwischen zwei Brotscheiben dem Vieh zu fressen, so wurde auch ihnen der Segen zuteil.

*Autorin: ~ Cúron ~*

*Kontakt: wilder.ginster[at]jaon.at*



## PAGAN PARENTING Heidnische Kindererziehung

Viele Mütter bzw. Väter, die sich der Naturreligion mit all ihre Vielfältigkeit zugehörig fühlen, fragen sich spätestens mit der Geburt ihres Kindes wie dieses aufwachsen soll. Oft schwingt die Angst mit, ob ihr Kind ausgegrenzt wird, erzieht man es im Heidnischen Glauben.

Um eben diese Angst zu nehmen hat sich eine Hand voll Frauen zusammengetan und versucht nun über die Internetpräsenzen [www.Pagan-Parenting.de](http://www.Pagan-Parenting.de) die Heidnische Kindererziehung publik und somit normal zu machen damit sich Eltern trauen, ihren Glauben an ihre Kinder weiterzugeben und ihn offen vorzuleben.

Im Vordergrund steht dabei vor allem die Möglichkeit andere Pagan- Eltern und deren Kinder kennenzulernen und vielleicht sogar die Jahreskreisfeste gemeinsam zu feiern.

Jedes Paar hat seine eigenen Riten, Bräuche, Wünsche und Umsetzungsmöglichkeiten ihres Glaubens. Wie es sich nun gestaltet, Kinder „Pagan“, also heidnisch, zu erziehen lässt sich sicher nicht vorgeben. Aber gerade das Vorhaben, die eigenen Riten auf die neue Konstellation „Familie“ umzugestalten ist ja das Spannende!

Hierzu gibt es eine Menge Anregungen in einigen wunderschön gestalteten Büchern (z.B. der Buchreihe von Diana Monson & und Maren Briswalter).

Aber auch eigene Riten zu gestalten ist eine Möglichkeit, den Kindern den Jahreskreis oder auch den Mondverlauf näher zu bringen.

Dazu zählen z.B. regelmäßige Spaziergänge in die Natur, damit Kinder erfahren können wie sich die Natur im Lauf des Jahres verändert. Auch kann mit den gerade zur Verfügung stehenden Naturmaterialien (je nach Jahreszeit, z.B. Kastanien) gebastelt werden.

Viele Kinder haben Spaß an einem eigenen Altar! Diesen können sie ganz nach ihren eigenen Vorstellung dem Jahreskreis entsprechend gestalten.



Bild: Hobos Country Graphics

Raffiniert durchdachte Gerichte zu einem Jahreskreisfest gekocht bringen den Kindern nebenbei nahe, welches Obst, Gemüse oder welche Kräuter gerade ertereif sind.

Die abendliche Gute-Nacht-Geschichte muss auch nicht unbedingt von den Gebrüder Grimm sein. Es gibt wunderschöne Bücher über Elfen, Trolle, Hexenkinder oder auch Kräutermärchen.

Die Liste der Möglichkeiten ist so lang. Die eigene Phantasie ist hier gefragt!

Durch das offene Vorleben des elterlichen Heidnischen Glaubens werden die Kinder dazu animiert, ebenso offen mit ihm umzugehen.

Das und liebevoll (und informativ) gestaltete Jahreskreisfeste mit Klassenkameraden beugen der befürchteten Ausgrenzung vor.



Hier eine kleine Anregung wie zum Beispiel ein Familienessen zum Vollmond aussehen KANN:

**„Vollmondmah!“**

Man nehme einen „Ofenkäse“ (runder, heller Käse zum Backen im Ofen - mittlere weile fast überall erhältlich) - er ist hell und rund wie der Vollmond selbst. Zum Eindippen, farblich passend, kleine Maiskölbchen und helles Baguettebrot. Die Eltern können dazu einen leckeren Weiswein trinken. Für die Kinder gibt es Apfelsaft.

Guten Appetit!

*Autorin: ~ Atreja ~  
Kontakt: BunterEngel[at]gmx.de*

**BUNTER SOMMER**

Schon blühet in der Wiese  
des Farbenreigens Glanz  
und es bindet sich die Liese  
einen bunten Blumenkranz.

So golden leuchtet Labkraut,  
der Wiesensalbei blau,  
und weiß die Margeriten  
ein Lüftchen wehet lau.

Überall zirpen laut die Grillen  
und die Sonne strahlet hell  
und aus allen Rillen  
dränget, grüner Lebensquell.

Die Bienen und die Hummeln  
haben jetzt recht viel zu tun  
und verliebte Paare bummeln  
durch die bunten Wiesen nun.

~ Christiana Zöchling ~



Bild: Hobos Country Graphics

**IM JAHRESKREIS**

Vorwitzig knospend, zeigt im Lenz,  
das erste Schneeglöckchen  
seine Referenz.

*Zeit des Erwachens*

Schon bald werden bestellt die Felder,  
ein laues Lüftchen weht durch Wälder.

*Zeit des Säens*

Der Sommer küsst dann rot,  
Früchte und Beeren,  
an reich gedecktem Tisch  
wir uns ernähren.

*Zeit der Reifung*

Die Herbstsonne erwärmt  
uns den Rücken,  
der schon schmerzt vom vielen Bücken.

*Zeit der Ernte*

Bis alsdann alles zugedeckt vom Schnee  
und die Eisluft gefriert den See.

*Zeit des Ruhens*

~ Christiana Zöchling ~

Webpage:  
<http://members.telering.at/Ch-Zoechling/>



## AUGUST



Foto: www.mahkar.com

**D**er August wurde zuerst von den Römern SEXTILIS, der 6. Monat benannt und erhielt im Jahre 7 u.Z. seinen Namen August, nach dem Kaiser Augustus der im SEXTILIS die meisten Siege erfochten hatte.

Der älteste Deutsche Name ist Erntemonat (Aranmanoth), womit die ganze Erntezeit von Juni bis August bezeichnet wurde. Im Mittelalter unterschied man zwischen dem ersten August (Juli) und andern August (August), womit man aber auch, wie mit Augstin, den September benannte

Das Wort August selbst erhielt im Norddeutschen die Bedeutung Ernte. Auf diese weist auch der Name Schnittmonat des Tegernseer Kalenders (16. Jh.) hin, noch heute sagt man im Böhmerwald statt Ende Juli oder August „im Schnitt“ oder „in der Schnitterzeit“.

Als heißester Monat des Jahres hat der August ferner die Namen Kochmonat und im deutschen Banat Hitzemonat und ist wohl auch der Bismanot, in dem das Vieh, von der Hitze und von Bremsen gequält, „biset“, wie toll auf der Weide umherläuft.

Die alten Römer haben am 13. August das Fest der Göttin Diana gefeiert.

Die christliche Kirche hat das Fest dann in Maria Himmelfahrt verwandelt.

An diesem Tage beginnt im deutschen Volksglauben auch der Frauendreißiger, in dem die Pflanzen am meisten Kraft besitzen.

Bauernregeln wären z.B.

Ist der August im Anfang heiß,  
wird der Winter streng und weiß;  
stellen sich Gewitter ein,  
wird's bis Ende auch so sein.

Bläst im August der Nord,  
so dauert gutes Wetter fort.

Wettert es viel im Monat August,  
du nassen Winter erwarten mußt.

Gibt's im August rechten Sonnenschein,  
so wird die Ernte besser sein.

Im August viel Regen,  
ist dem Wein kein Segen.

Was die Hundstage (23.-28.) gießen,  
muß die Traube büßen.

Im August wird auch schon ein Erntefest oder irgendeine andere Festlichkeit gefeiert. Auf den Halligen beispielsweise ist schon vom 24. August an freie Weide

Der August gilt auch als günstige Zeit zum Pflügen. Bei den Franzosen gelten Geburten und Hochzeiten im August jedoch als unglücklich, dagegen glaubt man in Nordindien, daß die im August während der Periode der Salomofestlichkeit Geborenen vor dem bösen Blick geschützt sind und auch die Macht besitzen, ihn zu vertreiben.

Quelle: www.sagen.at



## DIE WILDROSE auch als Hagebutte bekannt

**Pflanzenfamilie:** Rosengewächse

**Synonyme:** Heckenrose, Hundsrose

**Name:** Der Name Hagebutte stammt von den Worten Hag für dichtes Gebüsch und Butzen für Klumpen, Batzen. Der Volksmund hat dem Strauch noch viel mehr Namen verpasst, so z. B. Hagrose, Frauenrosen, Dornrose, Hagebutze, Hainrose und auch Heinzerlein. Mit botanischem Namen heißt die Hagebutte *Rosa canina*. Das Wort Rosa ist der lateinische Name der Pflanze und canina heißt soviel wie hundsgemein, was bedeutet, dass man die Hagebutte überall finden kann.

**Merkmale:** 1-3 m hoher, zuweilen auch höherer Strauch mit kräftigen, gekrümmten Stacheln. Äste aufrecht oder bogig überhängend. Wechselständige, unpaarig gefiederte Blätter mit 5-7 beiderseits kahlen Fiedern, die eiförmig und scharf gezähnt sind. Blattstiele kahl. Nur schwach oder gar nicht duftende Blüten, meist einzeln, selten auch 3 oder 4 in den Blattachsen, rosafarben bis weiße Kornblätter bis 2 cm lang, Kelchblätter nach der Blütezeit zurückgeschlagen und vor der Reifezeit abfallend. Eiförmige, rote Frucht (Hagebutte) 1,5-2 cm lang.

Die sehr ähnliche Hecken-Rose (*Rosa dumetorum*) wurde früher als Kleinart oder Unterart der Hunds-Rose angesehen. Heute betrachtet man sie als eigenständige Art, obwohl sie sich nur durch wenige Merkmale von der Hunds-Rose unterscheidet.

Bei der Hecken-Rose sind die Fiedern unterseits wenigstens auf den Nerven behaart, die Blattstiele flaumhaarig.

**Standort:** Wald und Wegränder, Gebüsche und Hecken, Feldgehölze, trockene Hänge

**Blütezeit:** Juni



Foto: www.mahkah.com

**Früchte:**

Die ab September reifenden Hagebutten sammeln und daraus Marmelade, Wein, Saft, Gelee, Sirup herstellen. Es empfiehlt sich die Früchte vorher einzufrieren, da sie dann nicht mehr sauer sind.

**Verwendete Teile:**

Früchte, getrocknet für Tee

**Anwendungen:**

Husten, Halsschmerzen, Schnupfen, Angina, Bronchitis, Durchfall, Magenschleimhautentzündung, Nierenerkrankung, Zahnfleischentzündung, unreine Haut, Nieren-, Blasensteine, hautfestigend, Skorbut, mild entwässernd

**Inhaltsstoffe:**

Vitamin C, Provitamin A, Vitamin E, Gerbstoffe, Pektine, Zucker, Pflanzensäure, fettes Öl, Dextrin, Banillin, Mineralstoffe, Caratinoide, Vanillin, Kieselsäure, Lecithin in Spuren Vitamine A, B1, B2, Mineralstoffe, Flavonoide

**Magie:**

Für hellseherische Träume gebe zwei Teelöffel frische oder getrocknete Rosenblätter in eine Tasse kochendes Wasser lasse diese fünf Minuten lang zugedeckt stehen. Trinke das Rosenwasser vor dem Schlafengehen.



Die Hagebutte ist der Göttin Freyja geweiht. Freyja, die Schutzgöttin der Frauen, ist auch eine Fruchtbarkeitsgöttin, die Hagebutte gibt daher auch Beistand und Hilfe für Gebärende.

Die wohl berühmteste Heckenrose Deutschlands, der 1000-jährige Rosenstock, grünt an der Apsis des Domes zu Hildesheim. Über dem Grab des Dichters Joseph von Eichendorff in Neisse wölbt sich ein Ableger des Hildesheimer Stockes.

Im Jahre 1871 erbat sich sogar Kaiserin Elisabeth von Österreich einen Zweig, um ihn im Schönbrunner Schloßpark zu pflanzen.

Unsere Vorfahren brachten die Wildrose mit Feuer, Schlachtfeldern und Tod in Verbindung. Jals Strauch der blutdurchtränkten Opferstätten der Germanen war ihr Holz unersetzbarer Bestandteil der Scheiterhaufen zur Verbrennung der Leichen.

Die sagenhaften Rosengärten des Zwerges Laurin unter den Trümmern der Ruine Hauenstein bei Meran waren nichts anderes als eine blumige Umschreibung für die Todesfelder. Der Rosengarten war im Mittelalter nichts anderes als das Schlachtfeld oder der Turnierplatz, wo sich Ritter im Zweikampf maßen.

Manchmal findet man an Heckenrosenstöcken bis tennisballgroße Gewebewucherungen, die sogenannten Rosenäpfel oder Schlafäpfel. Diese Ballbildungen entstehen durch den Einstich der Rosengallwespe in die Blätter des Strauches.

Noch im 17. Jhd. wurden diese Zauber- kugeln von Badern in ihren Kräutlerläden geführt, denn sie sollten Kinder vor Behe- xung und Krämpfen schützen.

Säuglingen wurden diese Kugeln unter das Kopfkissen gelegt und sorgten angeblich für einen ruhigen Schlaf. Die Anwendung dieses Schlafamuletts reicht viel eiter zurück, Odin hatte ein derartiges Amulett verwendet, mit welchem Schlafdorn er die Walküre Brunhilde in einen tiefen Schlaf versenkte.



Heute noch kursiert auf Island der Ausdruck „Schlafdornstechen“, was soviel bedeutet wie jemanden auf zauberhafte Weise in Schlaf zu versetzen.

Als Zauberblume von Freyas mystischem Garten hieß sie noch anfang unseres Jahrhunderts „Friggas Dorn“. Die Blüten durften nur am Festtag der Göttin, also an einem Freitag, gebrochen werden, damit die Zauberwirkung nicht verlorenging.

Die altnordische Erdmutter wurde als Beschützerin der Liebe und der Fruchtbarkeit bzw. während schwerer Geburten um Beistand angefleht. Nach glücklichem Verlauf vergrub die Hebamme nach altem Brauch die Nachgeburt unter einem Rosenbusch, damit das Kinde rote Wangen bekäme.

Die ältesten bekannten Abbildungen einer Rose sind sehr stilisiert und befinden sich auf etwa 4000 Jahre alten Tontafeln. Im Orient wurden Rosen gezüchtet und dort entwickelte sich der Kult dieser edlen Pflanze zu vollendeten Formen. Das persische Wort für Rose bedeutet gleichzeitig Blume.





Man glaubte, die Rose sei aus Moham-  
meds Schweißtropfen entstanden, so  
duldeten die Türken nicht einmal, ein  
Rosenblatt auf die Erde fallen zu lassen.  
Die Juden lernten die Rose erst in babylo-  
nischer Gefangenschaft kennen.

Im alten Griechenland pries schon Hero-  
dot die in den Gärten des Midas stehende,  
60-blättrige wohlriechende Rose.

Als Aphrodite dem Meeresschaum ent-  
stieg, brachte die Erde die Rose hervor, so  
die griechische Mythologie.

Einen weiteren Mythos gibt es um die Lie-  
besgöttin Aphrodite, die auf der Suche nach  
ihrem Geliebten Adonis, der von einem  
Eber tödlich verwundet wurde, durch eine  
Hecke weißer Rosen lief. Die Blüten färb-  
ten sich durch das Blut der Göttin sogleich  
rot.

Die Römer übernahmen – wie so vieles –  
von den Griechen. Ebenso die Verehrung  
für die schönste aller Blumen. Es gab in  
den Monaten Mai und Juni Rosenfeste, die  
sogenannten Rosalien.

Christliches Relikt der alten Rosenfeste  
ist Pfingsten, das im italienischen Volks-  
mund noch Anfang unseres Jahrhunderts  
„Pasqua Rosa“ hieß. Am Pfingstsonntag,  
dem „domenica de rosa“, war es üblich,  
Rosen von der Höhe der Empore in das  
Kirchenschiff zu werfen.

Die ersten Christen verabscheuten die  
Rose wegen ihrer leichtfertigen und unge-  
zügelten Symbolik. Ebenso machten sie mit  
der einst so mächtigen Freya kurzen Pro-  
zess und verbannten sie mitsamt ihres Kat-  
zengespannes als eine Hagazussa hinter  
den Hag, also hinter die Rosenhecke. Erst  
mit dem zögernden Aufkeimen des Mari-  
enkultes wurde die Rose wieder in „die  
Gesellschaft“ als Mariendorn oder Frauen-  
rose eingeführt.

Maria selbst wurde zur „rosa mystica“. So  
auch in den gotischen Kathedralen, wo  
zumeist unter den Rosettenfenstern Maria  
verehrt wurde.

1208 erhielt die Gebetsschnur des Hl.  
Domenikus den Namen „Rosenkranz“.

Die Rose im Volksmund:

Die Freudenmädchen hießen in früheren  
Jahren Rosengässlerinnen und wohnten  
sogar im Rosenwinkel. In Frankreich hielt  
sich dieser Name sogar bis ins vorige Jahr-  
hundert, wo käufliche Frauen eine Rose  
als Abzeichen ihres Berufsstandes tragen  
mussten.

Ebenso galt die Rose mit ihren vielen  
zusammenschließenden Kronblättern als  
Sinnbild der Verschwiegenheit und der  
Geheimhaltung. Bei Gelagen und Banket-  
ten war es so die Sitte, an die Zimmerdecke  
eine Rose zu hängen um anzudeuten, dass  
der Inhalt der geführten Gespräche nicht  
für die Ohren der „Außenwelt“ bestimmt  
war. Jeder wußte, was mit „das sei dir sub  
rosa gesagt“, also „das sei dir unter der  
Rose gesagt“ gemeint war. Und im 15. Jhd.  
wurden die Beichtstühle sogar mit Rosen-  
schnitzereien versehen, um diese Symbolik  
weiterzutragen.

Die Rose war der Göttin Freya geweiht:

Frigg / Frija (auch Berchte, Perchta, Frau  
Holle, Hulda). Freya ist eine der bekann-  
testen und immer noch verehrtesten  
Göttinnen des nordisch/germanischen Pan-  
theons. Sie wird dem Geschlecht der  
Wanen zugeordnet und ist die Schwester  
des Fruchtbarkeitsgottes Freyr, der in  
seiner Charakterisierung mit dem gehörn-  
ten Gott, Pan, Cernunnos vergleichbar ist.  
Sie ist die Frau Wuodan und wird auch  
als Herrin von Haus und Hof sowie Ver-  
walterin der Schlüssel, als Göttin der Ehe,  
der Treue, der Familie, der Geburt und der  
Sippe dargestellt.



Sie ist ebenso die Beschützerin der Fleischigen.  
Der Seherinnenstab sowie die Spindel (bezugnehmend auf den häuslichen Aspekt) sind ihr zugeordnet.

Freya hat viele Gesichter. Sie ist Schamanin (manchmal dargestellt mit Kleidern aus Falkenfedern), Fruchtbarkeitsgöttin und avancierte auch zu einer Kriegsgöttin, obwohl dieser Aspekt erst relativ spät und unter Einfluss des Christentums populär wurde. Sie ist die Göttin der freien Sexualität. In ihrem Namen wurden die Felder mit Fruchtbarkeit gesegnet. Freya wird heute gerne von Frauen invoziert, die der patriarchalen Welt feminine Stärke entgegenzusetzen wollen.

Freya ist eine der grossen Magie- und Hexengöttinnen. Ihr Wagen wird von zwei Katzen gezogen, meist grau und weiss dargestellt. Sie liebt Ornamente und Schmuck. Ganz besonders den mystischen Schmuck „Brisingsamen“ welchen sie von den Zwergen erhielt denen sie sich im Gegenzug lustvoll hingab. In Frigg, Odins Frau, findet man die introvertierte Version dieser starken, lebenslustigen aber auch liebevollen Göttin.

Freya ist Nachkomme von Nerthus und Njörd, die Geschwister waren. Ihr Bruder ist Freyr. Sie selbst empfängt die Götter Hnoss und Gersimi. In Asgard wohnt sie in Folkwang in der Halle Sessrumnir.

Die Hexenkräuter Tollkirsche, Bilsenkraut und Stechapfel, aber genauso Wildbeeren und die Heckenrose stehen unter Freyas Segen.

Mit Freya werden Schweine, besonders die weiblichen, sowie Katzen und Hündinnen in Verbindung gebracht.

*Autorin: ~ Cúron ~*

*Kontakt: wilder.ginster[at]aon.at*

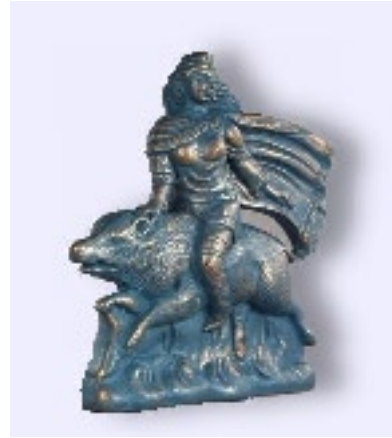


Bild: www.sacredsource.com

## ANRUFUNGEN

*„Freyja!  
Liebliche Göttin des Krieges,  
Kriegerische Göttin der Liebe;*

*Vanadis! - Walküre und Dize,  
Tödliche Göttin des Lebens,  
Lebensspendende Göttin des Todes;*

*Gullveig! - Gefion!  
Gierige Göttin des Gebens,  
Gebende Göttin der Empfängnis;*

*Heil Dir, Freyja,  
Trauernde Göttin der Extase,  
Suchende Göttin - weise den Weg.“  
[© Freyjashetja]*

*„Freya  
Göttin der Schönheit  
Goldblonde Haare  
Der Anmut Glanz bewahre  
Freundin der Fruchtbarkeit  
Freude am Leben schenke  
Und wahre Liebe zueinander lenke“  
[© W. Ruppert]*

Quellen: Anrufungen - [www.ahnensitte.net](http://www.ahnensitte.net)  
Doris Laudert: „Mythos Baum“  
<http://www.rauchzeichen.ch/gods/freya.htm>



## ERNTEFEST

*Julius Sturm*



Wagen auf Wagen schwankte herein,  
Scheune und Böden wurden zu klein:  
Danket dem Herrn und preist seine Macht,  
glücklich ist wieder die Ernte vollbracht.

Hoch auf der Fichte flattert der Kranz,  
Geigen und Brummbaß laden zum Tanz;  
leicht wird das Leben trotz Mühe und Plag,  
krönnet die Arbeit ein festlicher Tag.

Seht ihr der Kinder fröhliche Schar,  
blühende Wangen, goldlockiges Haar?  
hört ihr sie jubeln? O liebliches Los,  
fällt ihnen reif doch die Frucht in den Schoß!



Wir aber furchen, den Pflug in der Hand,  
morgen geschäftig aufs neue das Land;  
ewig ja reiht, nach des Ewigen Rat,  
Saat sich an Ernte und Ernte an Saat.



Dieses Web-Zine wird kostenlos von [www.mahkah.com](http://www.mahkah.com) zur Verfügung gestellt. Kein Teil dieser Publikation darf ohne meine ausdrückliche schriftliche Genehmigung in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen wird nicht übernommen. Für Schäden an Körper und Geist wird nicht gehaftet.

## **Quellenangaben**

*Bilder:*

Wenn nicht anders angegeben:

Copyright (c) 2004 [www.mahkah.com](http://www.mahkah.com) und seinen/ihren Lizenzgebern.

Alle Rechte vorbehalten.